



Werfstrasse 1, CH-6002 Luzern
T +41 41 367 48 48, F +41 41 367 48 49
www.hslu.ch

Tom Steiner
Projektleiter

T direkt +41 41 367 49 29
tom.steiner@hslu.ch

Luzern, 27. Juni 2012
Seite 1/30

westwärts! Soziokulturelle Quartier- Entwicklung im Stadtteil Zug West



Schlussbericht Quartierentwicklung

Autoren

Tom Steiner	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	(Projektleitung)
Franco Bezzola	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	
Reto Gassmann	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	

Übriges Projektteam

Projektteam Stadt Zug

Susanna Peyer-Fischer	Kind Jugend Familie
Esther Ambühl Tarnowski	Stadtplanung
Stefan Juch	Verkehr
Lars Sommer	Kind Jugend Familie
Kristina Weber	Immobilien

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Marco Schmutz
Peter Stade
Mario Störkle
Prof. Alex Willener

Luzern, 27. Juni 2012

Seite 2/30

Zug westwärts! – Schlussbericht Quartierentwicklung

Inhaltsverzeichnis

0. Zusammenfassung.....	4
1. Einleitung.....	6
2. Überblick Quartierentwicklung	6
2.1. Ausgangslage	6
2.2. Projektorganisation	8
3. Massnahmenphase.....	8
3.1. „Startschuss“ zur Massnahmenphase: Ergebniskonferenz vom 28. Januar 2012.....	8
3.2. Die Handlungsfelder für die Massnahmenentwicklung	9
3.3. Arbeitsgruppen.....	9
3.4. Die entwickelten Massnahmen	11
3.4.1. Übersicht	11
3.4.2. Vereinsleben und Soziokulturelle Angebote	11
3.4.3. Ist Lorzen "Schlafstadt?" – Stadtplanung und Zentrumsstrukturen	12
3.4.4. Orte für Begegnung: Spielplätze, Treffpunkte (in- und outdoor)	13
3.4.5. Zugezogene und Alteingesessene – Integration in Zugwest	13
3.4.6. Mobilität in Zug West.....	13
3.4.7. Kosten	14
3.4.8. Zuständigkeiten	14
3.4.9. Fazit Massnahmen	14
3.5. Ergebniskonferenz	15
4. Empfehlungen	15
4.1. Zur Umsetzung der Massnahmen	15
4.2. Erkenntnisse im Rückblick auf die Quartierentwicklung.....	16
4.2.1. Lorzen und Herti sind keine „benachteiligten“ Quartiere.....	16
4.2.2. Zug West hat viele Identitäten	17
4.3. Verankerung der Quartierentwicklung	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Perimeter und Gebietseinteilung.....	7
Abbildung 2: Organigramm.....	8
Abbildung 3: Ablauf Massnahmenentwicklung.....	10

ANHANG 1: **Übersichtstabelle Massnahmen**

ANHANG 2: **Modelle für Quartierarbeit**

BEILAGE: **Massnahmenblätter**

Titelfoto: Peter Raimann, Zug

0. Zusammenfassung

Der erste Teil des „westwärts!“-Projekts ist abgeschlossen. Gemeinsam haben Bevölkerung, Organisationen und die Fachverantwortlichen aus der städtischen Verwaltung unter der Leitung der Abteilung Kind Jugend Familie den Stadtteil Zug West mit Blick auf die Lebensqualität analysiert und daraus Massnahmen abgeleitet. Im vorliegenden Bericht sind die von den Arbeitsgruppen entwickelten Massnahmenvorschläge zusammengestellt und es werden Empfehlungen zum weiteren Vorgehen abgegeben. Bei den ausgearbeiteten Massnahmen handelt sich um die Vorschläge der Arbeitsgruppen.

Im Bericht „Quartieranalyse“ (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, 18. Januar 2012) sind die Ergebnisse der Quartieranalyse zusammengestellt. Daraus ergaben sich sechs Handlungsfelder, die als Grundlage für die Massnahmenentwicklung dienen. An der Ergebniskonferenz am 28. Januar 2012, die gleichzeitig den „Startschuss“ für die Massnahmenphase darstellte, bildeten sich fünf Arbeitsgruppen. Sie wurden von je einer fachverantwortlichen Person aus der städtischen Verwaltung geleitet.

Die fünf Arbeitsgruppen haben in je drei Sitzungen von März bis April 2012 insgesamt 49 Massnahmenvorschläge zur Stärkung des Zusammenlebens und zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil Südwest entwickelt. Die Massnahmenvorschläge der Arbeitsgruppen überschneiden sich thematisch und teilweise auch inhaltlich. In der vorliegenden Gesamtauswertung werden sie deshalb entsprechend miteinander verbunden und zu folgenden Themenfeldern zusammengefasst:

Themenfeld	Schwerpunkte
Vereinsleben und Sozio-kulturelle Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit für Vereine und Angebote • Stärkung des Vereinslebens und der Freiwilligenarbeit • Der Ausbau des bestehenden Soziokulturellen Angebots besonders für Kinder und Jugendliche • Stelle für Gemeinwesenarbeit, die Anliegen aufnehmen und die verschiedenen Initiativen koordinieren kann.
Orte für Begegnung: Spielplätze, Treffpunkte (in- und outdoor)	<ul style="list-style-type: none"> • Räumlichkeiten für Vereine, als Treffpunkte, resp. Quartierzentren • neue Treffpunkte im öffentlichen Raum wie öffentliche Spielplätze oder die Stärkung des Seeufers als Freizeit- und Begegnungszone für Familien, • Freiräume zur multifunktionalen Nutzung • Mit Veranstaltungen und Aktivitäten soll die Identität der sich wandelnden und neu entstehenden Quartiere gestärkt werden.
Zugezogene und Alteingesessene – Integration in Zugwest	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Kontakts zwischen Neuzugezogenen und bereits länger hier Wohnhaften • Stärkung von Organisationen, die ausgeprägte Kontakte zur neuen Wohnbevölkerung pflegen • Stelle für Gemeinwesenarbeit / Quartierarbeit

Mobilität in Zug West

- Verbesserung der Verbindungen für den Langsamverkehr
- Verkehrsberuhigung und Verbesserung neuralgischer Punkte
- Sichere und attraktive Schulwege
- Parkplatzsituation
- Anbindung an den öffentlichen Verkehr

Die genannten Themenfelder entsprechen jeweils dem Schwerpunkt einer Arbeitsgruppe. Da es sich gezeigt hatte, dass im Quartier Lorzen der Bedarf nach zusätzlichen soziokulturellen Angeboten, Treffpunkten und Freiräumen besonders gross ist, hat sich eine Arbeitsgruppe¹ explizit mit diesem Quartier auseinander gesetzt. Deren Ergebnisse sind in die vier Themenfelder eingeflossen.

Dem Stadtrat wird der Antrag gestellt, die erarbeiteten Massnahmenvorschläge zu prüfen und dem Stadtteil eine begründete Rückmeldung zu geben. Dafür muss er die einzelnen Massnahmen den zuständigen Departementen weiterleiten. Diese überprüfen die Vorschläge mit einer offenen Haltung, ergänzen sie durch die notwendigen Informationen und besprechen sie von Fall zu Fall mit den Arbeitsgruppen, welche die Massnahmen entwickelt haben.

Für die Weiterführung der begonnen Zusammenarbeit mit dem Stadtteil wird die Schaffung einer Stelle für Quartierarbeit empfohlen. Dieser steht die bisherige interdepartementale „Projektsteuergruppe“ als Steuerungs- und Vernetzungsgremium in die Verwaltung zur Seite. Im Stadtteil bietet sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Quartierverein ZUGWEST und mit den anderen Quartierorganisationen an.

Um den Schwung des Quartierentwicklungsprozesses nutzen und weitertragen zu können², bieten sich die Umsetzung von „Sofortmassnahmen“ sowie die kontinuierliche Kommunikation und Vernetzung an. Diese Überbrückung bis zur Umsetzung der Massnahmen und zur allfälligen definitiven Einrichtung einer Quartierarbeit könnte durch die Fachstelle Soziokultur, Abteilung Kind Jugend Familie, gewährleistet werden.

¹ „Ist Lorzen "Schlafstadt?" – Stadtplanung und Zentrumsstrukturen“

² Die Einstellung aller Aktivitäten bis zur Rückmeldung des Stadtrates resp. bis zur Umsetzung der Massnahmen würde den Verlust eines grossen Teils der erzielten Aktivierung und Vernetzung der Stadtteilbevölkerung und –organisationen bedeuten.

1. Einleitung

Der erste Teil des „westwärts!“-Projekts geht zu Ende, die drei Module Vorprojekt, Quartieranalyse und Massnahmenentwicklung sind abgeschlossen. Gemeinsam haben Bevölkerung, Organisationen und die Fachverantwortlichen aus der städtischen Verwaltung unter der Leitung der Abteilung Kind Jugend Familie den Stadtteil Zug West genau unter die Lupe genommen und daraus Massnahmen abgeleitet. Massnahmen, die die Lebensqualität in Zug West erhalten und verbessern sollen. Von Januar bis Mai 2012 haben rund 60 Personen aus dem Quartier, Organisationen und der Stadtverwaltung in Arbeitsgruppen zusammen gearbeitet.

Im vorliegenden Bericht sind die von den Arbeitsgruppen entwickelten Massnahmenvorschläge zusammengestellt. Zudem wird der Quartierentwicklungsprozess reflektiert und es werden Empfehlungen zum weiteren Vorgehen abgegeben. Damit erhalten die Stadt und die Projektorgane eine wertvolle Grundlage, um die richtigen Massnahmen am richtigen Ort zu ergreifen.

Bei den ausgearbeiteten Massnahmen handelt sich um die Vorschläge der Arbeitsgruppen. Der Stadtrat wird diese in einem nächsten Schritt auf ihre Umsetzbarkeit prüfen und dazu seine Stellungnahme abgeben.

Die Erkenntnisse aus der Quartieranalyse liegen bereits im Bericht „Quartieranalyse“ vom 18. Januar 2012 vor.

Eine zusätzliche Auswertung zur Entwicklung des Quartiers anhand der statistischen Daten der Jahre 2000 und 2010 wird dem Stadtrat im Sommer 2012 übergeben. Die Daten 2010 des Bundesamts für Statistik liegen erst jetzt in ausgewerteter Form vor.

2. Überblick Quartierentwicklung

2.1. Ausgangslage

Das rasche Wachstum des Zuger Stadtteils West und die damit einhergehenden, tiefgreifenden Veränderungen haben den Stadtrat bewogen, einen Quartierentwicklungsprozess einzuleiten. Handlungsbedarf besteht in Zug West in verschiedenen Feldern:

- bei der Förderung und Unterstützung der Eigeninitiative der Quartierbevölkerung
- bei der Schaffung und Nutzung von vielfältigen öffentlichen Räumen
- bei der Abklärung nach dem Bedarf an Gemeinschafts-, Begegnungs- und Kulturräumen
- bei der Abklärung nach Bedarf an Infrastruktur für Freizeitgestaltung
- Entwicklung von Identität und Identifikation in und mit den neuen Gebieten
- bei der Abklärung nach dem Versorgungsbedarf von sozialräumlich ausgerichteten Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Familien und Betagte.

Im März 2011 wurde das Projekt „westwärts! – Soziokulturelle Quartierentwicklung im Stadtteil Zug West“ gestartet. Das Projekt bezog unter der Leitung der Abteilung Kind Jugend Familie des Bildungsdepartement alle betroffenen Verwaltungsstellen in den unterschiedlichen Departementen ein. Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Organisationen mit soziokulturellem Auftrag arbeiteten in allen Projektphasen aktiv mit. Dadurch wurden die Eigeninitiative und die Identifikation mit

Luzern, 27. Juni 2012
Seite 7/30
Zug westwärts! – Schlussbericht Quartierentwicklung

den Quartieren gefördert. Das Projekt bestand aus den folgenden Hauptelementen „Quartieranalyse“ und „Massnahmenentwicklung“:

Modul 1: Vorprojekt	Das Modul 1 „Grundlagen“ bildete den ersten Schritt des Projekts „westwärts!“. Im Bericht „Quartieranalyse“ ist aufgeführt, welche Daten verfügbar sind und welche Akteure einbezogen werden müssen. Zudem wurde im Workshop "Grundlagen" ein erstes Mal "der Puls gefühlt". Auf dieser Basis wurde der weitere Projektverlauf definiert	Sept. 2010 bis Feb. 2011
Modul 2: Quartier- analyse	Neben der Analyse der statistischen Daten wurden das Wissen und die Bedürfnisse der Menschen im Stadtteil gemeinsam mit Interessierten aus der Bevölkerung und den Organisationen erhoben.	März bis Dez. 2011 ³
Modul 3: Massnahmen	In fünf Arbeitsgruppen wurden von der Bevölkerung und Verwaltungsvertretenden Massnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in Zug West entwickelt.	Jan. bis Juli 2012

Untersuchungsgebiet ist der Stadtteil Zug West. Dieser setzt sich aus den Quartieren Herti⁴ und Lorzen zusammen:

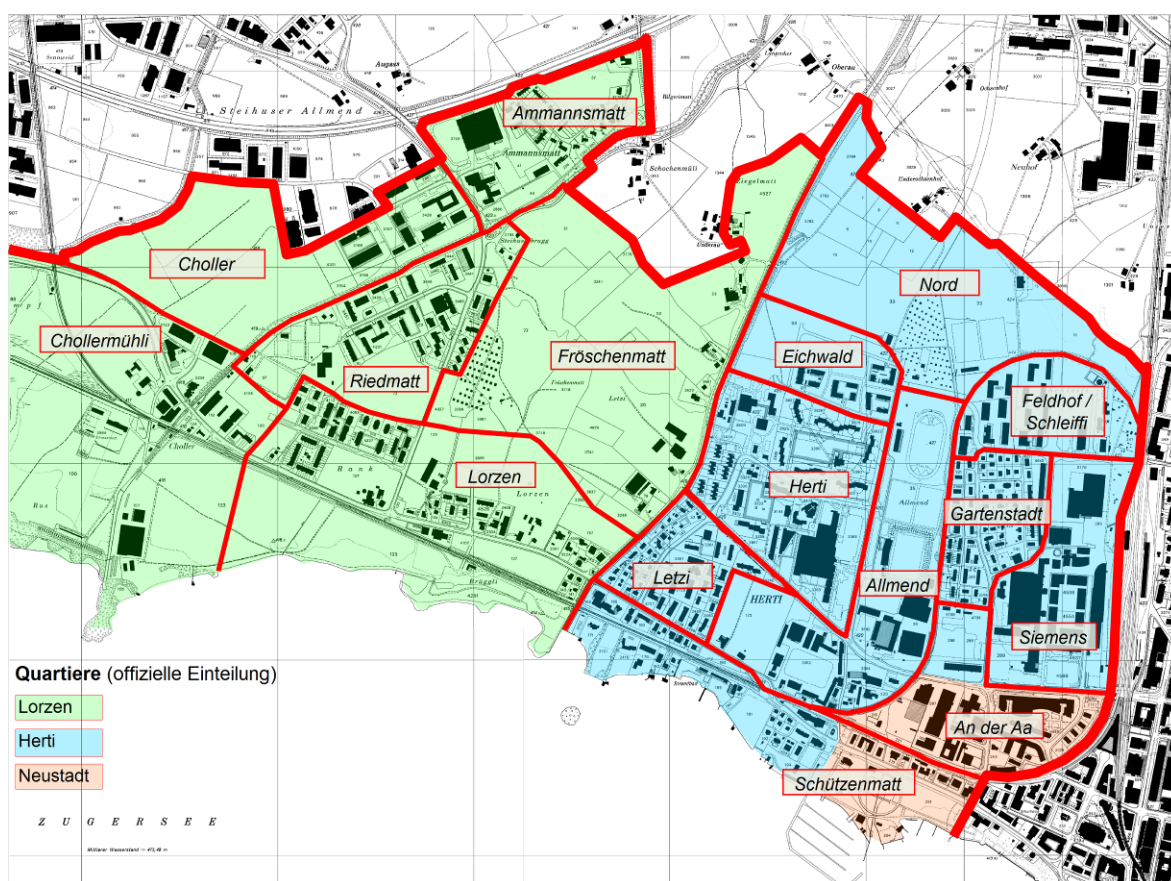


Abbildung 1: Perimeter und Gebietseinteilung

³ Ergänzung durch die Vergleichsdaten 2010 im Sommer 2012 (→ S.5)

⁴ Das Untersuchungsgebiet deckt sich mit dem Schulkreis "West". Darin inbegriffen ist auch ein kleiner Teil des Quartiers "Neustadt". Dieser wird in der Quartieranalyse nicht separat betrachtet, sondern zusammen mit dem Quartier Herti behandelt.

Es wurde zwischen dem Stadtteil Zug West, bestehend aus den Quartieren Herti und Lorzen und den einzelnen Teilgebieten unterschieden.

Die Untersuchung richtete den Fokus auf Zug West. Dabei wurden aber Bezüge zur übrigen Stadt nicht ausser Acht gelassen.

2.2. Projektorganisation

Das Projekt steht unter der Leitung der Abteilung Kind Jugend Familie, ist jedoch breit abgestützt. Es ist folgendermassen strukturiert:

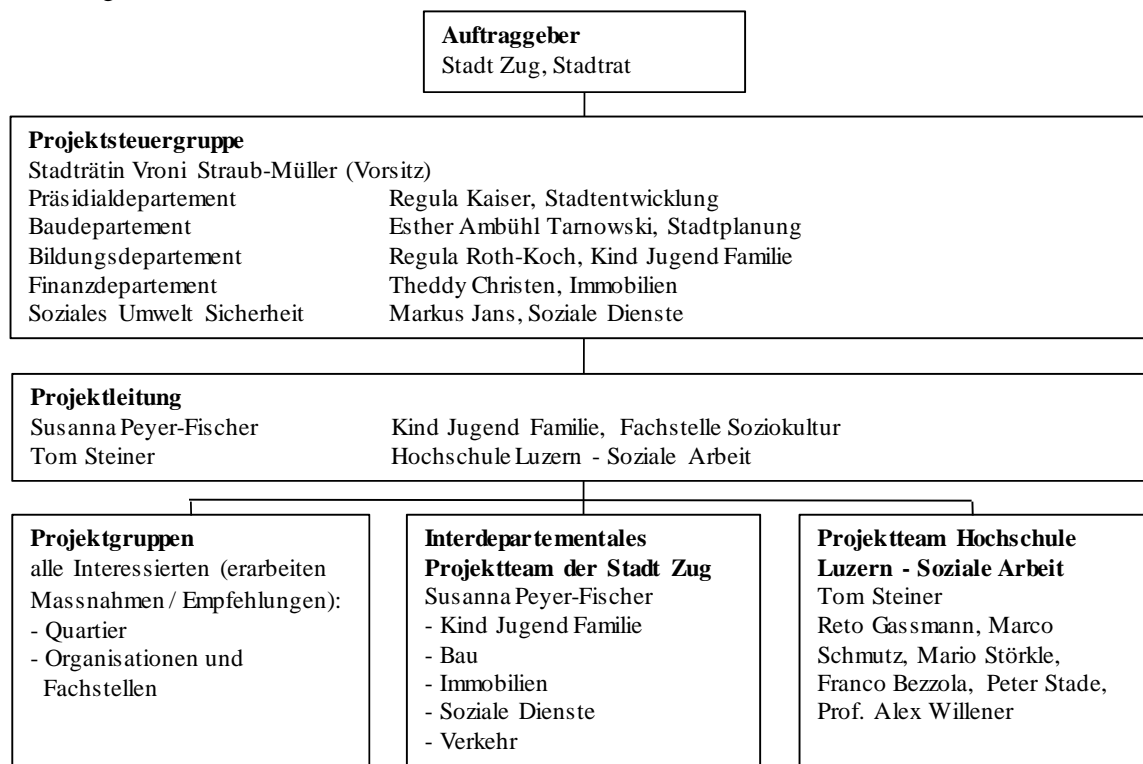


Abbildung 2: Organigramm

3. Massnahmenphase

3.1. „Startschuss“ zur Massnahmenphase: Ergebniskonferenz vom 28. Januar 2012

Im Bericht „Quartieranalyse“ (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, 18. Januar 2012) werden die Ergebnisse der Quartieranalyse zusammengestellt.

Diese Handlungsfelder dienten als Grundlage für die Ergebniskonferenz am 28. Januar 2012, die gleichzeitig den „Startschuss“ für die Massnahmenphase darstellte. Zu dieser Mitwirkungsveranstaltung versammelten sich rund 80 Bewohnerinnen und Bewohner und Projektteam-Mitglieder aus Organisationen und Stadtverwaltung.

Nach einem Informationsblock über die Ergebnisse der Quartieranalyse hatten die Anwesenden Gelegenheit, sich zu den Resultaten per Stichwortkarten zu folgenden Fragestellungen zu äussern:

- Auf welche Analyse-Ergebnisse muss in den Arbeitsgruppen besonders eingegangen werden?
- Was ist aus Ihrer Sicht in den Handlungsfeldern nicht oder zu wenig berücksichtigt?

Die Rückmeldungen wurden den sechs Handlungsfeldern zugeordnet. Zudem konnten sich Interessierte für die Mitarbeit in Arbeitsgruppen (entsprechend den Handlungsfeldern) melden.

3.2. Die Handlungsfelder für die Massnahmenentwicklung

Aus der Synthese der einzelnen Erhebungen liessen sich folgende Handlungsfelder ableiten:

1. Vereinsleben und Soziokulturelle Angebote
2. Ist Lorzen "Schlafstadt?" – Stadtplanung und Zentrumsstrukturen
3. Orte für Begegnung: Spielplätze, Treffpunkte (in- und outdoor)
4. Zugezogene und Alteingesessene – Integration in Zug West
5. Mobilität in Zug West
6. Quartierstrukturen Quartierzentrum und –koordination (Quartierpolitik, Angebote, Steuerung)

In jedem Handlungsfeld wurden die Herausforderungen durch Thesen charakterisiert und die entsprechenden Aktionsfelder abgeleitet. Sie definierten auch die möglichen Themen für Arbeitsgruppen zur Massnahmenentwicklung.

Am „Startschuss“-Workshop fanden sich für das Handlungsfeld „Quartierstrukturen Quartierzentrum und –koordination (Quartierpolitik, Angebote, Steuerung)“ keine Interessierten für eine entsprechende Arbeitsgruppe. Das Handlungsfeld liess sich jedoch gut auf die Handlungsfelder 1 und 3 aufteilen.

3.3. Arbeitsgruppen

Ziel der Massnahmenphase war die Entwicklung von Massnahmenvorschlägen für die verschiedenen Handlungsfelder nach einem einheitlichen Raster. Um den „Schwung“ der Quartierentwicklung nutzen zu können und rasch zu konkreten Massnahmenvorschlägen zu kommen, wurde ein relativ enger Zeitrahmen gesetzt.

Die fünf Arbeitsgruppen wurden von je einer fachverantwortlichen Person aus der städtischen Verwaltung geleitet. Diese vertrat die Arbeitsgruppe gegenüber der Verwaltung und dem Quartier. Zusätzlich wurden den Fachverantwortlichen Moderatoren und/oder Assistierende zur Seite gestellt. Die Arbeitsgruppen wurden durch weitere Fachpersonen aus der Verwaltung unterstützt:

Arbeitsgruppe	Fachverantwortung (Verantwortung und Mitarbeit)	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (Moderation / Unterstützung)
1. Vereinsleben und Soziokulturelle Angebote	Susanna Peyer-Fischer (Kind Jugend Familie) Regula Kaiser (Stadtentwicklung)	Marco Schmutz
2. Ist Lorzen "Schlafstadt?" – Stadtplanung und Zentrumsstrukturen	Esther Ambühl Tarnowski (Stadtplanung) Harry Klein (Stadtplanung)	Lukas Vogt (Student MAS Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung)
3. Orte für Begegnung: Spielplätze, Treffpunkte (in- und outdoor)	Kristina Weber (Immobilien) Claudius Berchtold (Tiefbauamt) Susanna Peyer-Fischer (Kind Jugend Familie)	Raffaele Castellani (Student MAS Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung)
4. Zugezogene und Alteingesessene – Integration in Zugwest	Lars Sommer (Kind Jugend Familie) Markus Jans (Soziale Dienste)	-
5. Mobilität in Zug West	Stefan Juch (SUS, Verkehrsplanung) Karl Linggi (Stadttingenieur) Remy Frommenwiler (Stadtplanung)	Tom Steiner Reto Gassmann

Der Ablauf der Massnahmenentwicklung war folgendermassen vorgesehen:

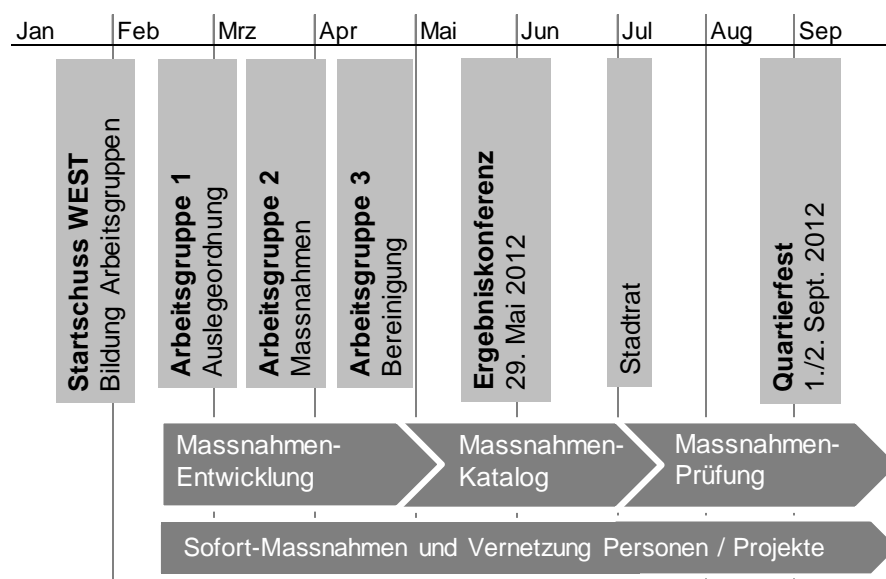


Abbildung 3: Ablauf Massnahmenentwicklung

Neben zahlreichen Verwaltungsmitarbeitenden und Vertreter/innen von Organisationen engagierten sich 32 Quartierbewohnende in den Arbeitsgruppen, zwei davon sogar in zwei Arbeitsgruppen. Diese Personen teilen sich folgendermassen auf die Quartiere Herti und Lorzen auf:

Arbeitsgruppe	Lorzen	Herti
1. Vereinsleben und Soziokulturelle Angebote	3	6
2. Ist Lorzen "Schlafstadt?" – Stadtplanung und Zentrumsstrukturen	4	1
3. Orte für Begegnung: Spielplätze, Treffpunkte (in- und outdoor)	2	4
4. Zugezogene und Alteingesessene – Integration in Zug West	-	7
5. Mobilität in Zug West	-	7
Summe	9	25

Das Quartier Herti hat ungefähr doppelt so viele Einwohner/innen wie Lorzen. Angesichts dessen ist das Quartier Lorzen in den Arbeitsgruppen eher unterdurchschnittlich vertreten. Während das Handlungsfeld 2 natürlich ein Thema für Lorzen-Quartierbewohnende ist, und die Verteilung in den Arbeitsgruppen 1 und 3 dem Verhältnis der Einwohnendenzahlen entspricht, fällt auf, dass in den Arbeitsgruppen 4 und 5 keine Personen aus dem Lorzen vertreten sind. Zumindest im Handlungsfeld 5 „Mobilität in Zug West“ wird dies kompensiert, indem die Arbeitsgruppe 2 zahlreiche Verkehrsmassnahmen erarbeitet hat.

3.4. Die entwickelten Massnahmen

3.4.1. Übersicht

Die fünf Arbeitsgruppen haben 49 Massnahmenvorschläge für die Stärkung des Zusammenlebens und die Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil Zug West entwickelt. Die Massnahmen nehmen sehr unterschiedliche Themen auf: Sie reichen von Vorschlägen für ein besseres Zusammenleben über Infrastrukturmassnahmen bis zu Verkehrsverbesserungen.

Nachfolgend sind die Massnahmen entlang der vorgängig entwickelten Handlungsfelder zusammengefasst und kurz kommentiert. Eine detaillierte Auflistung aller Massnahmen mit Angaben zum Aufwand und zu den Zuständigkeiten findet sich im Anhang 1. Die detaillierten Massnahmenblätter können in der separaten Berichtsbeilage eingesehen werden. Bei den im Anhang und der Beilage aufgeführten Massnahmen handelt es sich um unveränderte Vorschläge der Arbeitsgruppen, welche der Stadtrat durch die zuständigen Verwaltungsstellen in einem nächsten Schritt auf ihre Umsetzbarkeit prüfen muss.

Die Massnahmenvorschläge der Arbeitsgruppen überschneiden sich thematisch und teilweise auch inhaltlich. In der vorliegenden Gesamtauswertung werden sie deshalb entsprechend miteinander verbunden und zu Themenfeldern zusammengefasst.

3.4.2. Vereinsleben und Soziokulturelle Angebote

Die Arbeitsgruppe „Vereinsleben und Soziokulturelle Angebote“ hatte sich zum Ziel gesetzt, Massnahmen für die Stärkung des vielfältigen Vereinslebens im Stadtteil zu entwickeln. Sie hat Massnahmen erarbeitet, die sich in die drei Schwerpunkte „Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit“, „Vereine und Freiwilligenarbeit“ sowie „Ausbau des bestehenden Angebotes“ gliedern:

- Im Schwerpunkt **Öffentlichkeitsarbeit** werden unter anderem Massnahmen vorgeschlagen, wie Quartierführungen für die neu zugezogene Bewohnerschaft, die Veröffentlichung der Vereinangebote auf der Homepage der Stadt Zug oder auch der Aufbau eines gemeinsamen Quartierkalenders.
- Zur Stärkung des **Vereinslebens und der Freiwilligenarbeit** soll der Zugang der Vereine zur Infrastruktur der Stadt wie beispielsweise zu Schulräumen, öffentlichen Plätzen aber auch zu Print- und Kopiermöglichkeiten vereinfacht werden. Mit der Gründung eines Quartiervereines Lorzen sollen die Quartierstrukturen dort in gleichem Masse wie im Quartier Herti gestärkt werden.
- Der Ausbau des bestehenden **Soziokulturellen Angebots** zielt insbesondere auf Angebote für Kinder und Jugendliche, so sollen beispielsweise die Öffnungszeiten des Jugendtreffs Herti auf die Wochenenden ausgedehnt werden und der Spielplatz Fröschenmatt soll auch im Winter betreut sein. Für Erwachsene soll ein neuer Kulturtreffpunkt entstehen – zum Beispiel ein Kulturkiosk.
- Eine Arbeitsgruppe schlägt weiter vor, eine Stelle für Gemeinwesenarbeit / Quartierarbeit einzuführen, die Anliegen aus den verschiedenen Stadtteilen aufnehmen und die verschiedenen Initiativen koordinieren kann.

3.4.3. Ist Lorzen "Schlafstadt?" – Stadtplanung und Zentrumsstrukturen

Die Arbeitsgruppe „Ist Lorzen Schlafstadt?“ setzte sich mit den in der Quartieranalyse festgestellten Mangel an Einkaufsmöglichkeiten und Treffpunkten auseinander. Das Ziel war es, Massnahmen zu entwickeln, die das Quartierlebens im mehrheitlich als reines Wohnquartier wahrgenommenen Quartier Lorzen in seiner ganzen Breite zu stärken.

Als erste Diskussionsbasis diente der „Quartiergestaltungsplan Äussere Lorzenallmend“ der Stadtplanung. Die Vorschläge wurden jedoch relativ unabhängig davon entwickelt. Die Vorschläge fokussieren auf die Erweiterung der Freiräume mit Allmendcharakter zur multifunktionalen Nutzung und auf ein neues Quartierzentrum, mit dem die Quartierstrukturen gestärkt werden. Weiter wurde die Gründung eines Quartiervereines vorgeschlagen. Darüber hinaus schlägt die Gruppe vor, bestehende Kulturveranstaltungen zukünftig vermehrt im Stadtteil Zug West durchzuführen. Weiter wurden verschiedene Massnahmen zu Verkehrsthemen entwickelt. Die Zugänglichkeit und Stärkung des Seeufers als Freizeit- und Begegnungszone für Familien stellt einen weiteren Schwerpunkt dar.

Aus dieser spezifischen Quartiersicht entstanden Massnahmen, die sinnvollerweise wiederum anderen Handlungsfeldern zugeordnet werden können. Besonders deutlich ist dies bei den Verbesserungsvorschlägen im Verkehrsbereich (→ Mobilität in Zug West) und bei den Begegnungsorten (→ Orte für Begegnung). Dies ist der Grund, weshalb das Handlungsfeld in der Schlusserwertung nicht mehr als Themenfeld aufgeführt wird. Es wurden jedoch alle Massnahmen der Arbeitsgruppe beibehalten und ihre Herkunft transparent gemacht.

3.4.4. Orte für Begegnung: Spielplätze, Treffpunkte (in- und outdoor)

Mit einem starken Fokus auf die Entwicklung des Quartiers Lorzen wurden Massnahmen entwickelt, um zwischen den Quartierbewohnern vermehrt Begegnung- und Treffpunktmöglichkeiten zu schaffen und so den persönlichen Austausch zu fördern. Die Massnahmen können in die Kategorien Innenräume, öffentlicher Raum und Veranstaltungen und Aktivitäten eingeteilt werden.

- Die Vorschläge der Kategorie **Innenräume** bezwecken den Zugang zu bestehenden Räumlichkeiten zu vereinfachen, wie beispielsweise eine erweiterte Nutzung der Gebäude auf dem Areal der ehemaligen Gewürzmühle oder der Aufbau einer Art von „Vereinsdorf“, des „Clubhauses Dorf“ in Zug West. Zudem haben zwei Arbeitsgruppen Vorschläge für ein Quartierzentrum mit einer multifunktionalen Nutzung und zum Aufbau von Gemeinschaftsräumen erarbeitet.
- Zur Kategorie **Öffentlicher Raum** gehören Vorschläge zur Schaffung neuer Treffpunkte, wie ein öffentlicher Spielplatz an der Lorze. Einige Vorschläge fokussieren auf die Stärkung des Seeufers als Freizeit- und Begegnungszone für Familien, dazu werden insbesondere bauliche und gestalterische Anpassungen vorgeschlagen. Zudem sollen die Freiräume zur multifunktionalen Nutzung im Quartier erweitert werden.
- Mit den unterschiedlichsten **Veranstaltungen und Aktivitäten** soll die Identität des neu entstehenden Quartiers gestärkt werden. So werden Anregungen für Haus- und Siedlungsfeste, für eine neue Kulturplattform und für ein grosses Quartierfest formuliert. Darüber hinaus schlägt eine Gruppe vor, bestehende Kulturveranstaltungen der Stadt Zug zukünftig vermehrt im Stadtteil West durchzuführen um dessen Stellenwert zu stärken.

3.4.5. Zugezogene und Alteingesessene – Integration in Zugwest

Die Integration von neu zugezogenen Personen und Familien, speziell der so genannten „Expats“, ist ein wichtiges Thema in Zug West. Die Arbeitsgruppe „Zugezogene und Alteingesessene“ setzte sich zum Ziel, ihre Integration im gesamten Stadtteil Zug West zu verbessern und hat dazu Massnahmenvorschläge erarbeitet. Auch in anderen Arbeitsgruppen war das Thema sehr präsent.

- Mit Massnahmen wie einem Neuzuzüger-Apéro vor Ort im Quartier oder Mentoringprojekten in den jeweiligen Quartieren soll der Kontakt zwischen Neuzugezogenen und bereits länger hier Wohnhaften gefördert werden.
- Zudem sollen Organisationen gestärkt werden, die ausgeprägte Kontakte zur neuen Wohnbevölkerung pflegen, wie beispielsweise die Mütterberatungsstelle, die verschiedenen Privatschulen aber auch private Unternehmen mit einer hohen Zahl ausländischer Mitarbeitenden.
- Eine Stelle für Gemeinwesenarbeit / Quartierarbeit soll eingeführt werden, die Anliegen aus den verschiedenen Stadtteilen aufnehmen und die verschiedenen Initiativen koordinieren kann.

3.4.6. Mobilität in Zug West

Die Arbeitsgruppe „Mobilität in Zug West“ widmete sich dem Thema Verkehr und hat Massnahmen entwickelt. Die drei Hauptanliegen Langsamverkehr/Schulweg, Parkplatzsituation und Anbindung an den öffentlichen Verkehr haben sich als Schwerpunkte herauskristallisiert. Insbesondere der hohe Durchgangsverkehr auf den untergeordneten Strassen soll vermindert werden, die Park-

platzproblematik soll weiter verbessert und gefährliche neuralgische Punkte sollen sicherer gemacht werden. Zudem schlägt die Gruppe die Verbesserung der Situation für den Langsamverkehr vor.

Im Rahmen der zweiten Sitzung wurde das neue Betriebs- und Verkehrskonzept Herti vorgestellt. Viele der dort vorgestellten Massnahmen decken sich in der Stossrichtung mit den Anliegen der Arbeitsgruppe. Dadurch wurden für einige Anliegen des Quartiers keine eigenen Massnahmenvorschläge entwickelt. Dabei wurde der Argumentation der Verkehrsplanung gefolgt, dass die Häufigste Forderung, Tempo 30, auch ohne entsprechende Signalisation, nur mit baulichen Massnahmen erreicht werden kann. Sollte die Wirkungskontrolle ergeben, dass dieses Ziel verfehlt wird, ist die Signalisation von Tempo 30 dennoch zu prüfen. Der Stadtrat hat an der Sitzung vom 10. April 2012 dem Verkehrs- und Betriebskonzept Herti zugestimmt. Die Umsetzung erfolgt jedoch in Etappen. Für die Begleitung der Umsetzung und als Ausdruck der grossen Zustimmung zum Konzept durch die Arbeitsgruppe wurde deren Umsetzung dennoch als Massnahme formuliert.

Die vorgesehene neue Busführung im Herti sorgte für Diskussionen. Da diese Änderungen bereits beschlossen sind, wurde die Verwaltung beauftragt, die zukünftige Situation zu beobachten und allenfalls Korrekturen vorzusehen.

Generell wünschte sich die Arbeitsgruppe einen frühzeitigen Einbezug bei der Detailplanung.

3.4.7. Kosten

Die finanziellen Kosten der verschiedenen Massnahmen fallen sehr unterschiedlich aus: Einerseits wurden viele Vorschläge entwickelt, welche die bestehenden Angebote und Strukturen stärken und wenig zusätzlichen Kosten verursachen. Sie können über bestehende Budgets oder geringfügige Zusatzfinanzierungen der beteiligten Verwaltungsstellen und Partnerorganisationen gedeckt werden. Andererseits finden sich auch Massnahmen mit einem grösseren Finanzbedarf, insbesondere im Bereich Verkehr, bei der Erschliessung neuer Räumlichkeiten sowie für Stellen in der Quartierarbeit. Die genaue Kosteneinschätzung gehört zum nächsten Überprüfungsschritt durch die entsprechenden Abteilungen der Stadtverwaltung.

3.4.8. Zuständigkeiten

Die Arbeitsgruppen setzen bei der Umsetzung der Massnahmen auf eine starke Partnerschaft zwischen den Quartierorganisationen und der Stadt. Bei den allermeisten Massnahmen werden für die weitere Bearbeitung oder zumindest für die Koordination die verschiedenen Verwaltungsstellen der Stadt Zug vorgeschlagen. Die meisten Massnahmen fallen in die Zuständigkeit der Abteilung Kind Jugend Familie (Fachstelle Soziokultur), des Verkehrs, der Immobilien, der Stadtplanung und der Stadtentwicklung.

3.4.9. Fazit Massnahmen

- Viele Massnahmen zielen darauf ab, bestehende Angebote und Strukturen zu stärken.
- Einige Massnahmen zielen auf die Stärkung der Identität der Quartiere.
- Die bessere Integration von Neuzuzügern wird in vielen Massnahmenvorschlägen gefordert. Dahinter steckt möglicherweise ein gewisses Unbehagen über die grossen Transformationspro-

zesse des Stadtteils. Interessant wäre ein Projekt, das auf der Identitätsebene des Quartiers ansetzt.

- Der Zeithorizont der Massnahmen ist sehr unterschiedlich, das wirft die Fragen nach einer passenden Struktur zur Sicherung der Weiterführung des Quartierentwicklungsprozesses auf.
- Im Quartier Lorzen fehlt es an Infrastrukturen für Nahversorgung, Begegnung und Unterhaltung / Freizeit. Diese Massnahmen bedingen hohe Investitionen.

Nach der Aufteilung des Handlungsfeldes „Ist Lorzen Schlafstadt?“ auf die anderen Handlungsfelder bleiben die folgenden vier Themenfelder übrig:

1. Vereinsleben und Soziokulturelle Angebote
2. Orte für Begegnung: Spielplätze, Treffpunkte (in- und outdoor)
3. Zugezogene und Alteingesessene – Integration in Zug West
4. Mobilität in Zug West

Die Liste der Massnahmenvorschläge im Anhang ist nach diesen Themenfeldern gegliedert.

3.5. Ergebniskonferenz

Am 29. Mai 2012 wurden vor rund 40 Personen die Ergebnisse der Arbeitsgruppen präsentiert. Die Massnahmenvorschläge wurden nach den vier Themenfeldern gegliedert. Dabei wurden wenige aber wichtige Ergänzungen angebracht. Beispielsweise dass die Eltern-LehrerInnen-Gruppen (ELG) möglicherweise daran interessiert sind, Aufgaben im Integrationsbereich zu übernehmen. Oder dass der Arenaplatz so umgestaltet werden sollte, dass er zur Nutzung und damit zu Begegnungen einlädt. Andere Nennungen unterstützen oder konkretisieren die Massnahmenvorschläge.

An diesem Abend wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vom Stadtteil symbolisch an Stadträtin Vroni Straub-Müller zuhänden des Stadtrates übergeben.

4. Empfehlungen

4.1. Zur Umsetzung der Massnahmen

Dem Stadtrat kommt nun die Aufgabe zu, die Massnahmenvorschläge den geeigneten Fachstellen oder auch externen Organisationen⁵ zuzuweisen. Diese müssen die Massnahmen auf ihre Umsetzbarkeit prüfen und allenfalls weiter ausarbeiten. Damit werden die Grundlagen für einen Stadtratsentscheid geliefert.

Der Entscheid über die Realisierung der Massnahmen liegt bei den zuständigen politischen Organen. Wie auch immer die Entscheide ausfallen, ist es sehr wichtig, dass der Stadtrat den Arbeitsgruppen und den Quartieren eine fundierte und begründete Rückmeldung innert sinnvoller Frist zukommen lässt. Das Projekt westwärts! wird im Frühling 2013 mit einer öffentlichen Veranstaltung offiziell abgeschlossen. Anlässlich dieser Veranstaltung wird die abschliessende Antwort des Stadtrates präsentiert werden soll.

⁵ Quartierorganisationen, Vereine, Anbieter/innen

Um den Schwung des Quartierentwicklungsprozesses nutzen und weitertragen zu können, bietet sich die Umsetzung von „Sofortmassnahmen“ an. Dieses Vorgehen hat sich in anderen Quartierentwicklungsprozessen sehr bewährt. Dabei handelt es sich um Massnahmen, welche weder einen grossen (ausserordentlichen) Finanzaufwand bedingen, noch aufwändige Entscheidungsprozesse. Von den Massnahmenvorschlägen erfüllen folgende Massnahmen diese Voraussetzung:

Nr.		Massnahmenvorschlag für Sofortmassnahmen
1	1A 1F	Vereine sind präsenter auf der Homepage und in den Printmedien (Guidezug, Stadtmagazin) der Stadt Zug, Doppelseite Stadtmagazin
2	1H	Quartierkalender (in Anlehnung oder Erweiterung des Pfarreikalenders)
3	1B	Öffentlichkeitsarbeit an der Schule für Jugendverbände und die Jugendarbeit
8	1AA, 1AI	Regelmässig offene Spielnachmittage für Familien
21	3I	Raumpatenschaft
29	1L	Vereinslisteabgabe bei Neuanmeldungen
39	5C	Aufklärung gegen „Mami-Taxi“ / „Pedibus“

Im Rahmen dieser Sofortmassnahmen können Interessierte aus dem Quartier weiterhin ins Projekt einbezogen werden. Damit bleibt ein Grundstock an Aktiven für die weitere Quartierentwicklung erhalten.

Es wäre sinnvoll, im Rahmen des Quartierfestes am 1. September 2012 bereits eine erste Rückmeldung über den Stand der Prüfung und die erste Einschätzung geben zu können.

4.2. Erkenntnisse im Rückblick auf die Quartierentwicklung

4.2.1. Lorzen und Herti sind keine „benachteiligten“ Quartiere

Im Projekt „westwärts!“ wurde – möglicherweise zum ersten Mal in der Schweiz – ein Quartierentwicklungsprozess in einem Gebiet lanciert, das nicht die typischen Merkmale von sogenannten „benachteiligten“ Quartieren aufweist. Es wird in Fachkreisen nicht generell von „benachteiligten Quartieren“ gesprochen, sondern auch von „Quartieren mit besonderen Herausforderungen“. Diese Bezeichnung trifft nun auf die Quartiere Herti und Lorzen durchaus zu. Das rasante bauliche Entwicklung und der damit verbundene hohe Zuzug von Menschen nach Zug West werden gerade von den Alteingesessenen als grosse Herausforderung angesehen.

Der glücklicherweise geringe Leidensdruck führte jedoch dazu, dass – im Vergleich zu benachteiligten Quartieren – die Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner für den Quartierentwicklungsprozess aufwändiger war.

Einer der Schlüssel zum Erfolg liegt sicher in der engen Zusammenarbeit mit dem Quartierverein ZUGWEST. Erst dadurch wurde dem Projektteam das notwendige Vertrauen entgegen gebracht, welches es für einen Partizipationsprozess braucht.

4.2.2. Zug West hat viele Identitäten

Eine eigene Identität als Zug West mag sich für den Stadtteil angesichts der baulichen Entwicklung aufdrängen. Diese Entwicklung findet zum grössten Teil in Zug West statt. Um eine tiefer gehende Stadtteilidentität zu entwickeln, ist Zug West jedoch zu gross und besteht vor allem aus zu unterschiedlichen Teilgebieten, die zum Teil schon lange existieren, zum Teil erst im Entstehen begriffen sind. So sehen sich die Bewohnerinnen und Bewohner denn in erster Linie als „Ammannsmättler/in“ oder als Teil des „Feldhofs“. Gerade von den „Alteingesessenen“ wird dabei eine klare Unterteilung in bereits seit längerem bestehende Siedlungen und Neubaugebiete gemacht: Es macht einen Unterschied, ob man im „Herti“ oder im „Herti 6“ wohnt! Die offizielle Unterscheidung in „Herti“ und „Lorzen“ schlägt sich im Zugehörigkeitsgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner nur wenig nieder.

Dafür lässt sich die Zweiteilung des Stadtteils in einen West- und einen Ostteil an der unterschiedlichen Versorgung mit Infrastruktur und soziokulturellen Angeboten deutlich ablesen. So lässt sich auch der Massnahmenvorschlag für einen eigenen Quartierverein für das Quartier Lorzen begründen.

4.3. Verankerung der Quartierentwicklung

Das Projekt „westwärts!“ geht in die Umsetzungsphase. In der Quartieranalyse und bei der Entwicklung von Massnahmen haben sich viele Menschen aus dem Stadtteil engagiert. Sie haben die Möglichkeit, ihr Lebensumfeld mitzugestalten, sehr begrüsst. Besonders geschätzt wurde die „Kommunikation auf Augenhöhe“ mit der städtischen Verwaltung und dass sich die Beteiligten ernst genommen fühlen. Es wird empfohlen, eine Fortführung dieser Form der Kooperation mit Hilfe geeigneter Strukturen fortzusetzen.

Die Zufriedenheit mit der Beteiligten mit der Quartierentwicklung ist nicht selbstverständlich. Sie basiert auf verschiedenen Faktoren:

- Ein klares Bekenntnis des Stadtrats für ein Quartierentwicklungsprojekt in Zug West
- Die unkomplizierte Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen und Departementen
- Personalisierte Ansprechstelle in der Verwaltung durch die Fachstelle Soziokultur
- Schlüsselkontakte zu den Bewohnerinnen und Bewohnern (Quartierverein ZUGWEST)

Die gute Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung wird durch die Projektsteuergruppe garantiert, die sich aus Mitgliedern aus allen fünf Departementen zusammensetzt (→ 2.2.).

Es wird empfohlen, dass die Projektsteuergruppe weiterhin ihre Rolle als Koordinationsgremium der Verwaltung ausübt.

Es ist wichtig, in den Quartieren Organisationen zu haben, welche die Legitimation als Bewohnenden-Vertretung haben. Der Quartierverein ZUGWEST kann diese Rolle übernehmen.

Neben diesen beiden Standpfeilern in Quartier und Verwaltung braucht es eine „Schnittstelle“, wie sie andere Schweizer Städte kennen. Die Art der Umsetzung ist jedoch sehr unterschiedlich: Während die einen Städte die Quartierarbeit über eine Verwaltungsstelle koordinieren, kennen andere Städte von der Verwaltung unabhängige Quartierkoordinationen, die von einer Trägerorganisation aus dem Quartier betrieben werden. Überall geht es jedoch um kurze Kommunikationswege zwischen Quartier und Verwaltung sowie um eine Koordination der unterschiedlichen Interessen.

Oftmals kommen auch Kombinationen unterschiedlicher Modelle zum Einsatz. Einzelheiten können dem Anhang 3 entnommen werden.

Als intermediäre Einrichtungen haben Quartierkoordinationsstellen zwei grosse Herausforderungen zu meistern. Sie stehen erstens an der Schnittstelle zwischen den unmittelbaren und meist persönlichen Anliegen der Quartierbevölkerung und den eher langfristig ausgerichteten, komplexen Aufgaben der Verwaltungsstellen. Sie stehen aber auch in den Quartieren selbst in einer Position zwischen den divergierenden Interessen und Anliegen der Quartierbevölkerung. Die Quartierkoordination übernimmt die Aufgabe, zwischen den Akteuren zu vermitteln, tragende und auf das jeweilige Quartier angepasste Austausch- und Arbeitsstrukturen aufzubauen und umsetzbare Projekte und Aktivitäten zu initiieren, die mit den Perspektiven der verschiedenen Akteure im Konsens stehen.

So hat sich in den letzten 10 Jahren in vielen Städten meist ein Modell durchgesetzt, bei der die Quartierkoordinationen den jeweiligen Stadtverwaltungen angegliedert sind und mittels Treffpunkten und über Projekte trotzdem in den Quartieren gut verankert sind.

Für einen ersten Schritt empfiehlt sich in Zug die Einführung einer Koordinationsstelle innerhalb der Verwaltung, welche die Umsetzung der Quartierentwicklung in Zug West begleitet. Je nach Ressourcen könnte diese Stelle auch für andere Quartiere zuständig sein und so zu einer Koordination Quartierarbeit ausgebaut werden. Eine Herausforderung liegt darin, diese Stelle organisatorisch so anzusiedeln, dass sie ihre Querschnitts- und Koordinationsfunktion auch wirklich wahrnehmen kann. Die Arbeitsgruppe „Integration in Zug West“ hat eine vergleichbare Stelle mit der Massnahme 9 (Gemeinwesenarbeit / Quartierarbeit) vorgeschlagen.

In einer zukünftigen Phase kann (zusätzlich) eine mehr oder weniger unabhängige Quartierstelle vor Ort ins Auge gefasst werden. Diese kann im Quartier wesentlich effizienter und besser abgestützt agieren. Eine solche Stelle könnte möglicherweise auch mehrere Funktionen vereinen (z.B. die Führung eines Quartierzentrums).

Diese Überbrückung bis zur Umsetzung der Massnahmen und zur allfälligen definitiven Einrichtung einer Quartierarbeit könnte durch die Fachstelle Soziokultur gewährleistet werden.

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit



Prof. Colette Peter
Leiterin Institut für Soziokulturelle Entwicklung



Tom Steiner
Projektleiter

Luzern, 27. Juni 2012
Seite 19/30
Zug westwärts! – Schlussbericht Quartierentwicklung

ANHANG:

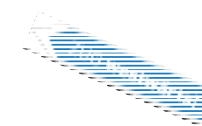
Anhang 1 Massnahmenkatalog

Luzern, 27. Juni 2012

Seite 20/30

Zug westwärts! - Schlussbericht Quartierentwicklung

Projekt "Zug westwärts!" Quartierentwicklung Zug West



Zusammenfassende Liste der Massnahmen aus allen 5 Arbeitsgruppen

		Beschreibung				Zuständigkeit		Finanzierung		
Massnahme	Nr. in Arbeitsgruppe	Massnahme	Ziele	Priorität	zeitl. Horizont	Stadt Zug	andere	Kosten	einmalig / dauerhaft	Kostenträger
Themenfeld "Vereine, Soziokulturelle Angebote und Freizeit"										
Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit										
1	1A	Vereine sind präsenter auf der Homepage und in den Printmedien (Guidezug, Stadtmagazin) der Stadt Zug → Gemäss Auftrag	<ul style="list-style-type: none">Vereine, Verbände kennen die Möglichkeiten und Nutzung der Homepage der Stadt ZugVereine, Verbände nutzen die Homepage der Stadt ZugDie Homepage der Pfadfinderinnen soll auf der Homepage der Stadt verlinkt werden.	1	a	Abteilung Kommunikation und Stadtentwicklung; Fachstelle Soziokultur	Vereine und Verbände	klein	d	Stadt: (Gelder), Vereine personeller Aufwand
	1F	Doppelseite Stadtmagazin	<ul style="list-style-type: none">Sensibilisierung der Bevölkerung für Relevanz der FreiwilligenarbeitPräsentationsmöglichkeiten schaffenRekrutierung neuer Freiwilliger	1	a	Abt. Kommunikation Stadtmagazin	Trägerschaften/ Vereine	Doppelseite / Ausgabe	d	Stadt
2	1H	Quartierkalender (in Anlehnung oder Erweiterung des Pfarrekalenders)	<ul style="list-style-type: none">Vereine, Verbände, reformierte und die katholische Kirche nutzen einen gemeinsamen Jahreskalender mit den wichtigsten Daten des JahresDie Termine verschiedener Anbieter sind aufeinander abgestimmt.Versand des Kalenders an alle Haushalte im Stadtteil Zug West	2	a		Pfarreileiter St. Johannes; Ausländische Vereine; Muslime; Ref. Kirche; Quartierverein	Druckkosten	d	selbsttragend
3	1B	Öffentlichkeitsarbeit an der Schule für Jugendverbände und die Jugendarbeit	<ul style="list-style-type: none">Verbände und die offene Jugendarbeit dürfen an den Schulen ihr Angebot vorstellen für MitgliederwerbungKinder und Jugendliche wissen, was Pfadi und JUBLA sowie die offene Jugendarbeit anbieten	3	a	Stadtschulen (Primar bis Oberstufe) Kind Jugend Familie	Kantonsleitung der Jugendverbände (Pfadi, Jubla); Jugendarbeit (kirch./städt); Rektoren + Schulkonferenz, Kind Jugend Familie, Punkto	wenig	d	Stadt, Kanton (Jugendfonds) Verbände
4	1E	Übernahme Aufwand/Kosten zur Sensibilisierung der Notwendigkeit von Freiwilligenarbeit	<ul style="list-style-type: none">Finanzielle Entlastung der Vereine/ Trägerschaften bei der Werbung für FreiwilligeErreichen weiterer Zielgruppen (z.B. Englischsprachige)Erweiterung der VerteilerstrukturenUnterstützung Öffentlichkeitsarbeit/PR	1	b	Stadtverwaltung: Finanzkompetenz je nach zuständiger Abteilung	Trägerschaften/ Vereine	Druck, Vertrieb, Aufbereitung Flyer/Broschüren	d	mix (versch. Stadtverwaltungen); Personalaufwand Vereine/ Trägerschaften

Luzern, 27. Juni 2012

Seite 21/30

Zug westwärts! - Schlussbericht Quartierentwicklung

		Beschreibung				Zuständigkeit		Finanzierung		
Massnahme	Nr. in Arbeitsgruppe	Massnahme	Ziele	Priorität	zeitl. Horizont	Stadt Zug	andere	Kosten	einmalig / dauerhaft	Kostenträger
Vereine und Freiwilligenarbeit										
5	1G	Jährlicher Dank-Sage-PR-Anlass für Vereine zur Gewinnung neuer Freiwilliger	<ul style="list-style-type: none"> Die freiwillige Arbeit der Bewohnerinnen und Bewohner von Zug wird verdankt Rekrutierung Freiwilliger wird gefördert Bekanntmachen Angebote/Aktivitäten für Vereine Sensibilisierung für Notwendigkeit der Freiwilligenarbeit 	1	b	Stadtentwicklung, Fachstelle Soziokultur,	Trägerschaften/Vereine; Benevol Zug,	40000	Projekt	mix (verschiedene Verwaltungen); Personalaufwand und Vereine/Trägerschaften
6	2F	Gründung Quartierverein für das Quartier Lorzen	<ul style="list-style-type: none"> Regelmässiger Austausch mit MitbewohnerInnen und Behörden Ansprechgruppe für Bewohner und Behörden 	1	b	Fachstelle Soziokultur und Stadtentwicklung	Vorstand Quartierverein Zug West, Elternrat	tief	d	
Ausbau und Neuschaffung von soziokulturellen Angeboten										
7	1U	Soziokulturelle Angebote organisieren - ohne Vereinsmitgliedschaft	<ul style="list-style-type: none"> Neue Angebote für Leute schaffen, die sich in Vereinsstrukturen nicht wohlfühlen Die Kontakte untereinander und die Identitätsstiftung mit dem Quartier wird gefördert Alle Bevölkerungsschichten werden angesprochen 	1	c	Fachstelle Soziokultur	Pächterstelle	50% Arbeitsstelle/ Pächterstelle, Flyer (1x pro Monat); 3 Infotafeln	d	
8	1AA 1AI	Regelmässig offene Spielnachmittage für Familien -> Mobile Spielanimation	<ul style="list-style-type: none"> Offene, unkomplizierte Spielangebote für Kinder anbieten (regelmässig und ohne Anmeldung) Vereinzelte finden Spielnachmittage für Familien statt (z.B. 2 mal pro Saison) 	1	b	Fachstelle Soziokultur, Kind Jugend Familie	Verbandsjugendarbeit, Vereine, mobile Spielanimation (Verein Spielraum), Fröschenmatt	Im Rahmen der Spielanimation, Ev. Jahresbeitrag an Vereine	d	Stadt
9	4D	Einführung Gemeinwesenarbeit / Quartierarbeit in Zug	<ul style="list-style-type: none"> Einführung von (aufsuchender) Gemeinwesenarbeit in der Stadt Zug Schafft Nähe zu BewohnerInnen, vernetzt Trägerschaften, Vereine, Akteure und Interessierte Vermittelt Kontakte, Beziehungen und Informationen Bringt Ressourcen und Interessen zusammen, nimmt Themen und Entwicklungen auf 	2	b	Kind Jugend Familie		CHF 70'000	jährl.	neue Personalressourcen
10	3A 2A 2B	Quartier- und Familientreff Schochenmühle im Riedmattquartier	<ul style="list-style-type: none"> Errichtung des Treffpunkts in den bestehenden Gebäuden Aufbau und Betrieb eines öffentlichen, niederschweligen und witterunabhängigen Quartier- und Familientreffs für das gesamte Quartier 	2	c	Abteilung Immobilien Kind Jugend Familie Stadtplanung	Kanton Zug, Kirchgemeinden der Stadt Zug, Quartierverein Zug West, Tennisclub, Schulhausleitung, ELG, Private	Infrastruktur und Personalkosten	d	Stadt Zug / evt. Verein

Luzern, 27. Juni 2012

Seite 22/30

Zug westwärts! - Schlussbericht Quartierentwicklung

		Beschreibung				Zuständigkeit		Finanzierung		
Massnahme	Nr. in Arbeitsgruppe	Massnahme	Ziele	Priorität	zeitl. Horizont	Stadt Zug	andere	Kosten	einmalig / dauerhaft	Kostenträger
11	1S	Erhalt und Ausbau der Angebote Jugendtreff Herti	Der Jugendtreff Herti (Träger Kath. Pfarrei St. Johannes) baut seine Öffnungszeiten am Wochenende Sa/So aus. Mit den Jugendlichen können vermehrt Projekte durchgeführt werden.	2	b	Kind Jugend Familie	Verein ZJT; Jugendarbeit der katholischen Kirche	ca. CHF 60'000 jährlich	d	Stadt: Abt. KJF, Immobilien katholische Kirchgemeinde
	3G	Jugendtreffpunkt für 13 – 16 Jährige	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung von Räumen und Treffpunkten für Jugendliche unabhängig vom religiösen Hintergrund Frühzeitiges Bereitstellen von Räumen für die zunehmende Zahl der Jugendlichen in den nächsten Jahren Genügend Angebote oder Treffpunkte für Jugendliche am Wochenende (Fr, Sa, So) Klärung der Trägerschaft der offenen Jugendarbeit Schaffung eines Jugendtreffpunkts im Quartier Lorzen 	2	c	Fachstelle Soziokultur und Abteilung Immobilien	Kirchgemeinden der Stadt Zug / Quartierverein ZUGWEST	Personal und Infrastrukturkosten		Stadt Zug / Kirchgemeinden der Stadt Zug
12	1T	Aufenthalts-"Raum" für Jugendliche in der Riedmatt	Für Jugendliche wird im Quartier Riedmatt ein „indoor“ Aufenthaltsraum (z.B. Partyraum zum mieten, Treffpunkt) geschaffen.	2	c	Abteilung Immobilien Kind Jugend Familie	Stadt Zug: Abt. KJF, Immobilien, Verein ZJT, Jugendarbeit kath. & ref. Kirchgemeinde		d	Stadt
13	1AJ 2C 3H	Erweiterung der Öffnungszeiten Spielplatz Fröschenmatt	<ul style="list-style-type: none"> Der Fröschi Spielplatz soll täglich geöffnet sein (immer zu gleichen Zeiten) und Der Spielplatz steht den Kindern auch während den Sommerferien und im Winterhalbjahr zur Verfügung (muss nicht immer betreut sein) Es sollte auch einen Treffpunkt für Leute ohne Kinder haben (z.B. ein Café) Ein Teil davon soll überdacht sein, damit der Treffpunkt auch bei Regen genutzt werden kann. 	2	c	Kind Jugend Familie	Verein Abenteuerspielplatz Fröschenmatt, Unterstützung aus dem Quartier(-verein), GGZ?	zusätzliche Personal- und Infrastrukturkosten	d	Stadt Zug: SR oder GGR Antrag
14	4C	Mütterberatung plus in jungen Zuger Familien zu Hause	<ul style="list-style-type: none"> Mütterberaterinnen nutzen ihre Nähe zu jungen Müttern/Vätern und Familien mit wenig Ressourcen für intensive Beratung und Begleitung (Coaching) DolmetscherInnen werden einbezogen, damit gegenseitiges Verständnis gesichert werden kann Junge Mütter und junge Familien werden frühzeitig in Bezug auf Bildung, Betreuung und Angebote beraten 	2	c	Fachstelle Betreuung	Väter-Mütter-Beratung, FsM, IG Spielgruppe	50'000	jährl.	neuer städt. Beitrag Kind Jugend Familie

Luzern, 27. Juni 2012

Seite 23/30

Zug westwärts! - Schlussbericht Quartierentwicklung

		Beschreibung				Zuständigkeit		Finanzierung		
Massnahme	Nr. in Arbeitsgruppe	Massnahme	Ziele	Priorität	zeitl. Horizont	Stadt Zug	andere	Kosten	einmalig / dauerhaft	Kostenträger
Themenfeld "Orte für Begegnungen"										
Innenräume										
15	3B	"Clubhaus – Dorf" in Zug West	<ul style="list-style-type: none"> Die Stadt stellt den Vereinen aus Zug West Platz und die notwendige Infrastruktur für ihre Aktivitäten zur Verfügung Die Vereine schaffen sich für ihre Aktivitäten eigene geeignete Räumlichkeiten an. Vereine, die einen grossen gemeinschaftlichen Nutzen erbringen, teilen sich einen gemeinsamen Standort und können dadurch Synergien nutzen 	1	d	Abteilung Immobilien Kind Jugend Familie	diverse Vereine	Infrastrukturkosten		Stadt Zug für Infrastruktur / Vereine für Ausbau ect.
16	3C	Restaurant Zug 94	<ul style="list-style-type: none"> Das Stadion – Restaurant wird zum Quartiertreffpunkt Vereine aus Zug West nutzen die Räumlichkeiten des Stadionrestaurants kostenlos Die Räume und der Aussenbereich sind aufgewertet 	3	c	Abteilung Immobilien	Zug 94	Infrastruktur		Stadt Zug
17	3D	Nutzungserweiterung der Gewürzmühle	<ul style="list-style-type: none"> Das Areal und die verschiedenen Gebäude der Gewürzmühle werden vielseitig genutzt Leerstehende/schlecht genutzte Gebäude wie Garage/Scheune stehen einer Nutzung offen (z.B. durch Vereine) Einige Räumlichkeiten (z.B. G. Bar, grosse und kleine Halle) der Gewürzmühle stehen vermehrt für kulturelle Nutzung u.a. dem Quartier offen Cafeteria für breite Nutzerschaft öffnen / öffentliche Nutzung 	3	c	Abteilung Immobilien	Stadtentwicklung Verein Atelier Gewürzmühle / Quartierverein ZUGWEST	Umbau Scheune		Stadt Zug
18	3F	Neues, multifunktionales Veranstaltungsort	<ul style="list-style-type: none"> Der Stadtteil Zug West bekommt ein grosses Veranstaltungsort (à la Burghausaal/Casino Saal) falls kein Mehrzwecksaal im Schulhaus Herti realisiert wird (ev. auf dem Gaswerkareal). 	3	d	Abteilung Immobilien	Städtebau		e	Stadt Zug
19	3E	Nutzung der geeigneten Schulinfrastruktur für Vereine und andere Gruppierungen	<ul style="list-style-type: none"> Die heutige Nutzung der Schulinfrastruktur durch Vereine und andere Gruppierungen wird in die Planung der neuen Schule Herti einbezogen Für bestehende Vereine Zwischenutzung für Neubauphase und anschliessende Reintegration in den Neubau oder in der Umgebung 	2	c	Projektgruppe Neubau Schule Herti		Kosten entstehen im Rahmen des Gesamtkonzepts	d	Bauherrschaft

Luzern, 27. Juni 2012

Seite 24/30

Zug westwärts! - Schlussbericht Quartierentwicklung

		Beschreibung				Zuständigkeit		Finanzierung		
Massnahme	Nr. in Arbeitsgruppe	Massnahme	Ziele	Priorität	zeitl. Horizont	Stadt Zug	andere	Kosten	einmalig / dauerhaft	Kostenträger
Öffentlicher Raum										
20	2D (3)	Konzentration der Sportanlagen im Herti -> Freifläche fürs Quartier Riedmatt	<ul style="list-style-type: none"> • Sportanlagen im Herti konzentrieren und soweit erforderlich ausbauen • Fussballplatz Riedmatt als multifunktionale Spielfläche dem Quartier zur Verfügung stellen 	2	c	Abteilung Sport	Quartierverein, Korporation	mittel	d	
21	3I	Raumpatenschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von informellen Angeboten und Begegnungsmöglichkeiten im Öffentlichen Raum • Möglichkeiten der Raumnutzung aufzeigen • Steigerung der sozialen Kontrolle/Sicherheit durch die Präsenz von Raumpaten • Belebung von Öffentlichen Plätzen 	3	a	Fachstelle Soziokultur	Kirchgemeinden der Stadt Zug / Vereine	Schulungskosten für Raumpaten / minimale Infrastruktur		Stadt Zug / evt. Krichgemeinden der Stadt Zug
22	2D	Fussballplatz Riedmatt: Zugang für Quartierbewohnende erleichtern	<ul style="list-style-type: none"> • Der Fussballplatz soll durchs Quartier regelmässig genutzt werden können • Für die Quartierbewohner soll klar sein, wann sie den Fussballplatz nutzen dürfen und was sie benützen dürfen. 	3	b	Abteilung Sport	Eltern, Quartierverein, Schulhauswart	tief	e/d	
23	3J	Spielplatz Riedmatt	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitnahe Realisierung eines öffentlichen Spielplatzes im Riedmatt an der Lorze (aktuelles Brachland) • Schaffung von Freiräumen für Kinder und Begegnungsorte für Familien und Quartiertreff mit Bistro 	1	c	Schule Riedmatt/Tiefbau	ELG Riedmatt / Freizeitbetreuung	Kosten hängen von der Art der Umsetzung ab / minimal: Bauwagen		Stadt Zug
Veranstaltungen und Aktivitäten										
24	1V	Grosses Quartierfest im Sommer, sportliche Wettkämpfe im Brüggl/Olympiade, Talentbühne	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kontakte unter den Quartierbewohnern/innen werden gefördert • Die Quartierfeste fördern das Identitätsgefühl • Mit unterschiedlichen Akzenten werden die jährlichen Feste abwechslungsreich gestaltet 	2	c		Quartierverein, katholische und reformierte Kirche, Nachbarschaften, Vereine	ca. CHF 500	jährl.	Vereine Stadt: Werkhofkosten

Luzern, 27. Juni 2012

Seite 25/30

Zug westwärts! - Schlussbericht Quartierentwicklung

		Beschreibung				Zuständigkeit		Finanzierung		
Massnahme	Nr. in Arbeitsgruppe	Massnahme	Ziele	Priorität	zeitl. Horizont	Stadt Zug	andere	Kosten	einmalig / dauerhaft	Kostenträger
25	10	Neues Konzept für Kulturplattform - Kulturkiosk	<ul style="list-style-type: none"> • Im Stadtteil Zug West finden vermehrt kulturelle Veranstaltungen (im weiteren Sinne gemeint) verschiedener Art statt. Sie verfolgen die Ziele: <ul style="list-style-type: none"> - Kreativität fördern - Kontakte schaffen - Ressourcen (der Quartierbewohnerschaft) sichtbar machen - Bedürfnisse (der Quartierbewohnerschaft) erkennen • Die Bewohner/innen können sich entweder selber beteiligen oder die Veranstaltungen besuchen. 	2	b	Abteilung Immobilien	R. Walker; Gewürzmühle (A. Imfeld);	Mittel	e/d	Projekt
26	2E	Aktionsfeld Bauernhof: Zugang für Besucher ermöglichen	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei bis vier Mal im Jahr finden Begegnungsmöglichkeiten statt. • „Gemeinsames Arbeiten“ auf dem Hof um Kindern und Jugendlichen die Welt des Bauernhofs zu erschliessen 	2	b		Bauern, Bevölkerung, Quartierverein, Medien		d	
27	4B	Haus-Feste in Wohnblocks	<ul style="list-style-type: none"> • Eigentümer und Vermieter unterstützen gute Vernetzung in Wohnhaus • Nachbarinnen kommen unkompliziert vor ihrer Haustüre/im Treppenhaus in Kontakt • Vernetzung / Kontaktmöglichkeiten im Haus schaffen, stärken von Zusammenhalt in direkter Nachbarschaft 	3	c	Fachstelle Soziokultur, evtl. mit Werkhof	Baugenossenschaft, Korporation, Bürgergemeinde, FsM	Anschaffung Miet-Set für Feste	e	Werkhof
Themenfeld "Zugezogene und Alteingesessene - Integration"										
Neuzuzüger										
28	1AB	Integration von Neuzuzüger: Begrüssung im Quartier	<ul style="list-style-type: none"> • Der Quartierverein gibt gezielte Information über Angebote und Integrationsmöglichkeiten in Zug West den interessierten Neuzuzüger ab. 	2	c	Bisher keine Ressourcen Bereich Integration	Fachstelle Migration oder Zusammenarbeit mit Kanton/ Integrationsbeauftragter Quartierverein Zug West, Ev. Kirchgemeinden, Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	50% Arbeitsstelle oder Projekt, Flyer (1x/Monat), 3 Infotafeln	d	Projekt muss definiert werden: Stadt, Hochschule Luzern
29	1I	Vereinslisteabgabe bei Neuanmeldungen	<ul style="list-style-type: none"> • Neuzuzüger erhalten eine Liste aller Vereine und Verbände der Stadt Zug 	2	a	Bewohnerkontrolle Stadtentwicklung	Trägerschaften/ Vereine	Erarbeitung Liste; Versandkosten	d	Personalressourcen

Luzern, 27. Juni 2012

Seite 26/30

Zug westwärts! - Schlussbericht Quartierentwicklung

Massnahme	Nr. in Arbeitsgruppe	Beschreibung		Priorität	zeitl. Horizont	Zuständigkeit		Finanzierung		
		Massnahme	Ziele			Stadt Zug	andere	Kosten	einmalig / dauerhaft	Kostenträger
30	4A	Neuzuzüger-Apero im Herti-Quartier	<ul style="list-style-type: none"> • Stadträte zeigen ihre Nähe zu Bew ohnerInnen, indem sie ins Quartier kommen • Vernetzung für Neuzuzüger ist einfacher, weil Leute aus der eigenen Nachbarschaft auch teilnehmen • Quartierspezifische Infos können besser und direkter vermittelt werden 	3	b	Stadtkanzlei Stadtentwicklung	Quartiertreff, wichtige Trägervereine im Quartier	kostenneutral		Kanzlei
31	1J	Vereine/Verbände präsentieren sich an Marktständen am Zuzügerapéro	<ul style="list-style-type: none"> • Die verschiedenen Vereine können am Zuzügerapéro ihren eigenen Verein neuen Bew ohnerInnen nahebringen. • Informationen der Vereine werden übermittelt 	2	b	Stadtkanzlei Stadtentwicklung	Vereine und Verbände; reformierte und katholische Kirche	Stadt (Infrastruktur); Vereine/Verbände (Durchführung und Werbung)	d	Infrastruktur: Stadt Marktstände: Anbieter
Integration										
32	4G	Gemeinsame Strategie für Arbeit mit Expats und Privatschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Strategie/Konzeptentwicklung der Akteure in Zug wie mit ausländischer Wohnbevölkerung umgegangen werden soll, die v.a. in eigenen Kreisen/Netzwerken verkehren • Informationsaustausch mit Expats-Organisationen (z.B. International Women Clubs) Dortige Ressourcen einbinden (oft Interesse f. Engagement aber Kontaktschwierigkeiten) • Informationsaustausch mit Privatschulen (International Schools) • Einbinden von div. Aktionssträngen/Zusammenarbeit der Akteure (siehe unter Bemerkungen auf dem Massnahmenblatt) 	1	c	Fachstelle Soziokultur	FsM, Kant. Integrationsstelle, und div.	Ressourcen in Verw .stellen		abhängig von Massnahmen
33	4I	Kontakte zu neuen Mitarbeitenden der KMLU/ mittleren Arbeitgeber	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit kleineren und mittleren Firmen zur besseren Einbindung ihrer neuen Mitarbeitenden • Neu zugezogene und ausländische Mitarbeitende werden über ihre Arbeitsstelle erreicht 	1	c	Keine Zuständigkeit innerhalb der Stadtverwaltung	FsM, Gewerbeverband, Wirtschaftskammer u. div.	pendent		FsM
34	4E	Mentoring-Projekt im Quartier	<ul style="list-style-type: none"> • Generationen-Kontakte werden angeregt. Es findet gegenseitiger Austausch und Unterstützung statt. • Es entstehen neue Kontakte im Quartier. Gegenseitige Hilfestellung und Unterstützung sind möglich • Beziehungsangebote und Vernetzung für Kinder und indirekt für ihre Familien 	2	c	Fachstelle Soziokultur	FsM und andere z.B. Munterwegs, Stadtschulen, Pro Senectute, PHZ	40'000 (abhängig von Modell)	jährl.	Abhängig von Modell

Luzern, 27. Juni 2012

Seite 27/30

Zug westwärts! - Schlussbericht Quartierentwicklung

		Beschreibung				Zuständigkeit		Finanzierung		
Massnahme	Nr. in Arbeitsgruppe	Massnahme	Ziele	Priorität	zeitl. Horizont	Stadt Zug	andere	Kosten	einmalig / dauerhaft	Kostenträger
35	1AC	Quartierführungen für zugezogene Kinder	• Kennenlernen des Stadtteils Zug-West	2	b	Bisher keine Ressourcen Bereich Integration, für Kinder: Fachstelle Soziokultur	Quartierverein Zug West und für die Kinder: Mobile Spielanimation (Verein Spielraum Luzern)	gering	d	
	4F	Quartierführung von Jung und Alt für Neuzugezogene	• Interessierte BewohnerInnen zeigen ihr Wohnquartier Neuzuzügern • Bringt BewohnerInnen unkompliziert und niederschwellig zusammen • BewohnerInnen kennen die speziellen Aspekte ihrer Wohnumgebung am besten • Jede Altersgruppe von BewohnerInnen zeigt für die eigene Altersgruppe das Quartier!	2	b	Fachstelle Soziokultur	div.: Quartiertreff, benevol, ELG, Jugendtreff, Jubla usw.	gering		Fachstelle Soziokultur
Themenfeld "Mobilität in Zug West"										
Langsamverkehr / Schulweg										
36	5A	Verbesserung Fussgänger Verbindung Schutzengel	• Sichere Fussgänger Verbindung • Bessere Verbindung für Langsamverkehr zwischen Herti und Seeufer • Begegnungszone Allmendstrasse Süd	1	c	Tiefbau Abteilung Verkehr	SBB, kant. Tiefbauamt	hoch	e	Stadt, Kanton
37	2A (1)	Optimierung der bestehenden Zugänge zum See	Mindestens ein konfliktfreier, grosszügiger Zugang zum See, der auch für Kinderwagen, Veloanhänger- und velofahrende Kinder geeignet ist	1	d	Tiefbau	Kanton, SBB, ev. Private	sehr hoch	e	Stadt, Kanton
38	5B	Verbesserung Lorzenbruggli	• Verbesserung der unübersichtlichen Situation • Sicherheit, vor allem für Fussgänger • Markierung Rechtsvortritt	2	b	Tiefbau, Werkhof Abteilung Verkehr	QuartierbewohnerInnen	gering	e	Stadt
39	5C	Aufklärung gegen „Mami-Taxi“ / „Pedibus“	• Verminderung des Verkehrsaufkommens auf dem Schulweg • Sicherer, gesunder und erlebnisreicher Schulweg	2	a	Stadtschulen	Zuger Polizei Elternvereinigung Verkehrsverb.	gering	d	Stadt, Interessenverbände, Sponsoren
40	2A (4)	Lichtsignal Choller: Verlängerung der Grünphase für Querung der Chamerstrasse	Durch die längere Grünphase können Familien mit velofahrenden Kindern die Kreuzung Choller (mit der anschliessenden Unterführung) benutzen	3	c	Abteilung Verkehr (als Vermittler)	Kanton	gering	e	Kanton

Luzern, 27. Juni 2012

Seite 28/30

Zug westwärts! - Schlussbericht Quartierentwicklung

		Beschreibung				Zuständigkeit		Finanzierung		
Massnahme	Nr. in Arbeitsgruppe	Massnahme	Ziele	Priorität	zeitl. Horizont	Stadt Zug	andere	Kosten	einmalig / dauerhaft	Kostenträger
41	2A (2)	Optimierung der bestehenden Zugänge zum See: Aufhebung der Fahrverbote für den Langsamverkehr	Direkter Zugang zum See für Velofahrer auf den bestehenden Wegen	3	c	Abteilung Verkehr	private		e	Stadt
42	2A (3)	Optimierung der bestehenden Zugänge zum See: Mittelinsel Fussgängerstreifen Rankhof, Chamerstrasse	Mehr Sicherheit für Fussgänger bei der Querung der Chamerstrasse	3	c	Abteilung Verkehr (als Vermittler)	Kanton, Private		e	Kanton, (Stadt)
43	5I	Umsetzung Verkehrs- und Betriebskonzept Herti	Verkehrsberuhigung im Quartier Herti, v.a. durch bauliche Massnahmen	1	b	Tiefbau Abteilung Verkehr		CHF 2.5 Mio	e	Stadt
44	5H	Wirkungskontrolle Tempo 30 (nach Realisierung Verkehrs- und Betriebskonzept Herti)	<ul style="list-style-type: none"> Kontrolle, ob Tempo 30 mit den baulichen Massnahmen des "Verkehrs- und Betriebskonzept Herti" auch ohne Signalisation eingehalten wird Falls dies nicht der Fall ist, sind Massnahmen zu treffen. 	3	c	Abteilung Verkehr		gering	e	Stadt
Parkierung										
45	5G	Abgestuftes Preissystem bei den Besucherparkkarten	<ul style="list-style-type: none"> Für eine Parkdauer von 2 bis 5 Stunden wird weniger bezahlt als für eine ganztägige Parkdauer, die ab 5 Stunden gilt. 	2	b	Sicherheit		niedrig	e	Nutzende
46	5D	Veranstaltungen: Park & Ride mit Parkierung an der Peripherie	<ul style="list-style-type: none"> Verminderung der Parkierungsproblematik bei Grossveranstaltungen Indirekte Erhöhung des Parkplatzangebotes 	2	c	Sicherheit	Korporation, andere Gemeinden	unklar	d	Stadt, Veranstalter andere Gemeinden
47	5E	Überprüfung Parkkartenregelung	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung der Parkplätze für Anwohner/innen (Feldstrasse und Allmendstrasse für Parkkarte 9) 	3	b	Abteilung Verkehr Sicherheit	Quartiervertretungen	niedrig (unklar)	e	-
Öffentlicher Verkehr										
48	5F	ÖV Verbindung vom Herti-Quartier zum Kantonsspital in Baar	<ul style="list-style-type: none"> Direktere Anbindung des Herti-Quartiers an das Kantonsspital in Baar 	3	d	Abteilung Verkehr (als Vermittler)	VD, Amt für öffentlichen Verkehr	mittel	d	Kanton
49	5G	Neue Linienführung Bus Nr. 11 durch das Herti-Quartier	Die Sicherheit in der engen Eichwaldstrasse / an der Lorze darf durch sich kreuzende Busse nicht beeinträchtigt werden.	3	c	Abteilung Verkehr (als Vermittler)	Verkehrsbetriebe	niedrig	e	-

Legende:

	Arbeitsgruppe 1: Vereine, Soziokulturelle Angebote und Freizeit
	Arbeitsgruppe 2: "ist Lorzen Schlafstadt?"
	Arbeitsgruppe 3: Orte für Begegnungen
	Arbeitsgruppe 4: Zugezogene und Alteingesessene
	Arbeitsgruppe 5: Mobilität in Zug West

Priorität

Wichtigkeit aus Sicht der jeweiligen Arbeitsgruppe

zeitl. Horizont

a: Sofortmassnahme, b: kurzfristig, c: mittelfristig, d: langfristig

Anhang 2: Modelle für Quartierarbeit

Ein kurzer Vergleich Schweizer Städte zeigt verschiedene Modelle für eine erfolgreiche und quaternahe Koordinationsarbeit auf.

Winterthur

Fest in den Verwaltungsstrukturen der Stadt verankert, mit drei Anlaufstellen aber in den Quartieren erreichbar ist die Quartierentwicklung Winterthur. Insgesamt sieben Angestellte beschäftigen sich in den Bereichen Mitwirkung, Integration, Freiwilligenarbeit, Quartierkultur und Freizeitgestaltung. Sie beraten und unterstützen die freiwillig tätigen Quartierträgerschaften bei ihren Aktivitäten, koordinieren und vermitteln die Anliegen der Quartierbevölkerung und der Verwaltungsstellen und kümmern sich um Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum. Mit klassischen Angeboten wie ein Kinderferienprogramm, Spielverleih und Holzwerkstatt, einem mobilen Spielbus und über die Vermietung Musikübungsräume stärken sie Freizeit- und kulturelle Aktivitäten. Daneben setzen sie mit Projekten wie dem Aufbau eines Trägervereins für den neuen Kulturschuppen Töss, der Aufwertung verschiedener Kinderspielplätze oder der Stärkung der Quartierstrukturen mit Informations- und Austauschveranstaltungen punktuelle Impulse.

(Quelle: <http://stadtentwicklung.winterthur.ch/quartierentwicklung>)

Basel

Die Kontaktstelle für Quartierarbeit der Stadt Basel ist im Präsidialdepartement ebenfalls der Abteilung Stadtentwicklung angegliedert. Sie ist verantwortlich für die Umsetzung des gesamtstädtischen Konzepts für eine nachhaltige Quartierentwicklung und stellt die Mitwirkung der Quartierbevölkerung im Sinne des Mitwirkungsartikels §55 sicher. Dazu stehen der Kontaktstelle mit den Quartiertreffpunkten, den Stadtteilsekretariaten und einem Projektkredit drei Instrumente zur Verfügung.

Die Quartiertreffpunkte sind klassische, niederschwellige Orte der Begegnung für die gesamte Quartierbevölkerung. Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner können sich in den Quartiertreffpunkten mit anderen austauschen, sich über das Quartierleben informieren und erhalten Unterstützung für ihren Alltag und eine minimale Infrastruktur für kulturelle und soziale Aktivitäten. Insgesamt 14 Treffpunkte werden von der Stadt Basel unterstützt.

Die beiden Stadtteilsekretariate Kleinbasel und Basel-West sind deutlich quartierpolitisch ausgerichtet. Als Bindeglied zwischen den Anliegen des jeweiligen Stadtteils und der Verwaltung bearbeiten sie aktuelle Quartierthemen und dienen der Mitwirkung der Quartierbevölkerung. Die Trägerschaft der Stadtteilsekretariate übernehmen jeweils Quartierorganisationen wie die Vereinigung der Gewerbetreibenden, die Kirchen, die Quartiervereine und soziale wie kulturelle Institutionen. Beide Stadtteilsekretariate werden von der Stadt Basel über einen Leistungsauftrag finanziell unterstützt.

Als drittes Standbein dient ein Projektkredit für Quartierarbeit, der Beiträge für gemeinnützige, soziale oder kulturelle Projekte spricht.

(Quelle: www.entwicklung.bs.ch/stadtteilentwicklung-quartierarbeit)

Solothurn

Vergleichbar mit der Situation ist Zug West ist die Situation in Solothurn West. Die Ausrichtung der Quartierarbeit geht aus einem breit angelegten Beteiligungsprozess im Rahmen des Projet Urbain Solothurn WEST hervor. Sie baut die Vernetzung der Quartierakteure aus und treibt die eingeleitete Veränderungsprozesse aktiv voran, nimmt dabei wichtige Themen und Bedürfnisse auf und regt gemeinsam mit dem Quartierverein Weststadt, den Schulen und anderen Quartierinstitutionen verschiedene Aktivitäten an. Zudem betreibt die Quartierarbeit Solothurn West ein Quartierbüro als quaternahes Koordinations- und Infocenter. Die Quartierarbeit Solothurn West ist dem Kulturzentrum Altes Spital angegliedert und verfolgt eine deutlichere Quartierausrichtung als die Stellen in Winterthur und Basel. Sie wird ebenfalls von der Stadt Solothurn mittels Leistungsauftrag unterstützt.

(Quelle: www.altesspital.ch und www.weststadt-quartierverein-so.ch/quartierbuero.htm)

Baden

Ebenfalls auf die Initialkraft eines Projet Urbain von Stadt, Kanton und Bund geht die Quartierentwicklung der Stadt Baden zurück. Als Teil der Stadtentwicklung verfolgt die Stelle für Quartierentwicklung die dauerhafte und nachhaltige Aufwertung von zwei Aussenquartieren. Sie baut auf einer fundierten Analyse der Quartiere aus den Jahren 2004 bis 2006 auf und, vergleichbar mit den Projekt Westwärts, einem daraus resultierenden, breiten Massnahmenpaket, welches gemeinsam mit der Quartierbevölkerung entwickelt wurde.

Bisher hat der Stadtrat in den Jahren 2008 und 2010 zwei grosse Massnahmenpakete zur Umsetzung genehmigt. In Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen, den Schulen und der Quartierbevölkerung werden Integrations- und Aufwertungsprojekte weiter präzisiert und laufend realisiert.

Eine kleine Auswahl der bereits realisierten oder sich in Umsetzung befindenden Massnahmen zeigt deutliche thematische Parallelen zu den Anliegen des Projekts Zug Westwärts. So wurde das bestehende soziokulturelle Angebot gestärkt, Jugendtreffpunkt, Kinderspielplätze wurden modernisiert und ausgebaut. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Entwicklung des öffentlichen Raums, Anti-Litteringmassnahmen wurden ergriffen, neue Feuerstellen und Parkbänke geschaffen, der angrenzende Fluss als Begegnungszone erschlossen und die Fussgängerverbindungen in die Innenstadt deutlich verbessert. Parallel wurde ein Seniorentreff initiiert und eine quartiereigene Integrationsstelle geschaffen.

(Quelle: www.baden.ch/quartierentwicklung)